

LeChaim

DAS MAGAZIN



Ausgabe 2
Mai/Juni
Ijar/Siwan
2018/5778



Im Interview:
Rabbiner Salman Raskin erzählt
über die jüdische Jugend Wiens.

Diwre Tora zu Schawuot

von unserem Gemeinderabbiner Rav Israel Netanelov



Chag Schawuot wird auch als „Fest des Tora-Empfangens“ bezeichnet. Wir freuen uns darüber, dass wir das größte und beste Geschenk vom Schöpfer bekommen haben.

Aber Moment einmal, was feiert man dann denn zu Simchat Tora? Wieso feiern wir dieses Ereignis zweimal?

Die Antwort ist, dass wir zu Simchat Tora das fünfte und letzte Buch der Tora beenden und wieder neu mit der Lesung des ersten Buches Bereschit beginnen.

Und wie feiern wir zu Simchat Tora? Wir tanzen mit der Tora, die jedoch geschlossen und abgedeckt ist. Das erinnert uns daran, dass auch wenn jemand das Lernen aus der Tora vernachlässigt hat, die Tora trotzdem zu ihm gehört, obwohl sie für ihn ein „geschlossenes Buch“ war. Der Passuk: „Die Tora befahl uns Mosche. Sie ist das Erbteil der Gemeinde Jaakows“ lehrt uns, dass wir die Tora automatisch geerbt haben, unabhängig davon, wer wir

sind oder wo wir stehen. Jedoch muss man zur Phase gelangen, die Tora „zu öffnen“, aus ihr zu lesen, zu lernen, Fragen über sie stellen und das Innere der Tora zu erforschen. Der richtige Moment dafür ist stets gegeben. Und der Tag im Jahr, der uns daran erinnert ist Schawuot.

Es handelt sich nicht nur um ein Buch, mit dem man tanzt, sondern es ist auch ein Buch, aus dem man lernt und der uns tagtäglich den richtigen Weg weist, wie wir im Abendgebet sagen: „Denn sie ist unser Leben und die Länge unserer Tage, und lernen sollen wir sie tags und nachts.“

Einst lebten zwei Schwestern. Die erste heiratete einen reichen Mann, die zweite einen armen. Das seltsame an der Sache war, dass die reiche Frau die unglückliche von beiden war. Die arme Schwester verstand nicht, wieso ihre reiche Schwester niedergeschlagen war. „Dein Mann ernährt dich gut, kauft dir schöne Kleider und teuren Schmuck. Schau auf deinen kostbaren Juwelenring! Deine teuren Ohrringe! Das werde ich bestimmt nie haben! Weshalb bist du so traurig?“ Die reiche Schwester antwortete ihr „In Wahrheit, meine liebe Schwester, bin ich neidisch auf dich. Es stimmt, dass mein Mann mir teure Gegenstände und Schmuck kauft, viel Geld für mich ausgibt und viel

leicht wirst du nie teuren Schmuck von deinem Mann bekommen, jedoch hast du eine liebevolle und schöne Beziehung zu deinem Mann. Dein Mann schenkt dir etwas, was ich nicht von meinem erhalte - seine Zeit!“

(Dies ist ein wichtiger Gedanke, auch ohne Bezug zu Schawuot).

Wir schmücken die Tora mit einem besonderen Umhang und silbernen Kronen, aber was die Tora wirklich will, bist DU! Sie will mit dir Zeit verbringen.

Das ist die Zeit, uns ernsthaft mit unserer Tora zu beschäftigen. Jeder muss für sich überlegen, ob er im Verhältnis zu seinem Aufnahmevermögen ausreichend Tora lernt. Sie ist die Weisheit Gottes. Wir müssen uns fragen, ob wir fixe Zeiten für's Toralernen und Schiurim eingeplant haben, oder ob wir über Schiurim nur „stolpern“ wenn wir nichts Besseres mit unserer Zeit anzufangen wissen.

Beenden wir diesen Artikel mit einer Bracha, die wir morgens bei den Birkot Haschachar rezitieren „Ewiger, unser Gott, mach die Lehren Deiner Tora angenehm in unserem Mund und im Mund Deines ganzen Volkes, des Hauses Israel, und mögen wir, unsere Kinder und die Kinder Deines ganzen Volkes des Hauses Israel alle Deinen Namen kennen und Deine Tora um ihrer selbst willen studieren.“

Vorwort

Vor der Sommerpause halten Sie die 2. Ausgabe des LeChaim Magazins mit dem Schawuot Leitfaden in Ihren Händen. Dies ist die zweite von vier Ausgaben die wir B'H im Jahr herausbringen möchten.

Wir haben nach der Aussendung der 1. Ausgabe viel positives hören dürfen und danken Ihnen für die zahlreichen Spenden durch unsere Spendenplattform www.willspenden.at für den Pesachleitfaden. Nun steht der

Erhalt der 10 Gebote vor der Tür, der Grundpfeiler unseres Glaubens. Diesen Tag widmen wir verstärkt unseren Kindern, unseren Nachkommen die unsere Traditionen und Gepflogenheiten an Ihre Kinder weitergeben sollen und so laden wir alle Kinder der Stadt zur Verlesung der 10 Gebote mit Geschenke- und Eisverteilung ein.

Vor einigen Jahren haben wir es geschafft fast zehn Synagogen Wiens an diesem gemeinsamen Projekt teilhaben zu lassen und eine gemeinsame Werbeaussendung zu

starten. Mit der diesjährigen Fortführung dieser Tradition, hat dieses Jahr jedes Kind ebenfalls die Möglichkeit an diesem Tag in die Synagoge in seiner Nähe zu gehen.



Was steckt dahinter: [willspenden.at](http://www.willspenden.at)

willspenden.at ist eine Online-Plattform, die 2010 von Bet Halevi ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es damit, den Menschen zu ermöglichen, unkompliziert für diverse jüdische Projekte zu spenden, welche sie sich aussuchen können. Ob für die Jugendorganisation, das nächste Kinderprogramm oder für die kommende Broschüre - man kann sich auf der Seite ein Projekt aussuchen und mit wenigen Klicks eine gewünschte Summe spenden.

Wieso *willspenden.at*?

Der Verein Bet Halevi deckt mit seinen über 100 Projekten im Jahr eine breite Vielfalt an jüdischen, kulturellen und erzieherischen Aktivitäten in Wien ab. Ob der Chanukka Familientag, das Pessachprogramm, oder der Wochenabschnitt: All diese Projekte waren einst nur Ideen, deren Ausführung viel Kreativität und Zeit beanspruchte - aber natürlich auch Geld.

Aufgrund der Tatsache, dass das gesamte Geld, welches wir für die Projekte benötigen, von Privat Spendern finanziert wird, musste neben der konventionellen Methode der Spendensammlung eine einfachere Möglichkeit herangezogen werden, um es allen Menschen - ob Gemeindemitglied oder nicht - zu ermöglichen, ihren Beitrag leisten zu können.



Publikationen des Bet Halevi, welche durch Privatspenden zustande gekommen sind. Neben der Siddur und dem Tehilim Buch findet man hier einen Schabbat Schalom Leitfaden, einen Magnetkalender, Wegweiser, CD's sowie das Werk „Belebende Parascha“.

Was ist das Ziel von *willspenden.at*?

Das Ziel ist es, der gesamten Gemeinde entgegenzukommen, sei es durch die Organisation von Akti-

vitäten im Rahmen der Feiertage, Schabbatonim, Ausflüge oder das Herausbringen von Leitfäden und Lehrbüchern. Im Vordergrund stehen natürlich die Vermittlung jüdischer Werte, die Einhaltung jüdischer Bräuche und Gesetze und in weiterer Folge auch die richtige Eheführung. *willspenden.at* hilft uns und somit der gesamten jüdischen Gemeinde Wiens genau das zu verwirklichen.



Kinder- und Jugendprogramme im In- und Ausland

Was ermöglicht *willspenden.at*?

Programme wie beispielsweise die Jewish Mini School geben Kindern, die nichtjüdische Schulen besuchen, die Möglichkeit, ihre Wurzeln und Bräuche besser zu verstehen. Zu den Feiertagen organisieren wir große Programme, wie der Chanukka Familientag, Purim im Urania oder das Pessach-Programm, welche jeweils in der jüdischen Gemeinde Wiens nicht mehr wegzudenken und daher sehr beliebt sind. Unsere Jugendorganisation Club Chai wächst von Mal zu Mal und ermöglicht Kindern und Jugendlichen, sich dem Judentum zu nähern. Die Magnetkalender werden jährlich an die gesamte jüdische Gemeinde verschickt und schmücken seit mehr als 10 Jahren die Kühlschränke der Haushalte. Aber auch unsere Leitfäden und Broschüren sind für viele ein fixer Bestandteil des Feiertages. Das sind nur einige Beispiele, was Ihre Spenden ermöglichen. Diese Eindrücke prägen die Kinder und Jugendliche ein Leben lang und stärken somit die jüdische Zukunft Wiens.

Da die Zahl der Gemeindemitglieder stetig wächst und die Projekte dadurch immer größer werden, steigt der Bedarf der nötigen Gelder, um die größeren Projekte zu realisieren. Jede Hilfe zählt! Wenn auch Sie Ihren Beitrag leisten und die jüdische Zukunft Wiens fördern möchten, können Sie dies auf www.willspenden.at tun!

www.willspenden.at

**EINFACH, SCHNELL UND WIRKSAM
FÜR JÜDISCHE PROJEKTE IN WIEN SPENDEN**



תורת חיים
Torat Chaim



Zahlreiche Männer, Frauen und Jugendliche besuchen das Bet Midrasch auf täglicher Basis, sei es zum Beten, Lernen oder Lehren. Hier trifft man stets auf wissensdurstige Menschen, die das breite Angebot der Räumlichkeiten und Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen. Hier wird auf Hebräisch, Deutsch und Russisch gelernt. Auch die Bücher findet man hier in unterschiedlichen Sprachen und Niveaus. Ob simple, praktische Lehren aus dem Wochenabschnitt für den Alltag auf Deutsch oder tiefgründige Erklärungen aus der Gemara auf Hebräisch - hier findet sich jeder zurecht. Von Montag bis Sonntag finden in den Räumlichkeiten des Lehrhauses Gebete und Schiurim statt.



Auf der Seite rechts sehen Sie die Übersicht der Schiurim im Haus. Hier ist dargestellt, welcher Rabbiner den Schiur hält, auf welcher Sprache dieser vorgetragen wird und an welche Zielgruppe sie gerichtet ist. Sie können sich die Übersicht einfach entlang der Markierung ausschneiden und zuhause aufhängen.





Schiur Zeiten im Bet Halevi

Stand: April 2018 | bethalevi.org | 20, Rabbiner-Schneerson-Platz 2



ד'תש"ח

ZEITEN	SONNTAG	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
09:00 - 10:00	Rav Israel Netanelov <i>Mussar</i> Hebräisch	Rav Israel Netanelov <i>Mussar</i> Hebräisch	Rav Israel Netanelov <i>Gmara</i> Hebräisch	Rav Israel Netanelov <i>Gmara</i> Hebräisch	Rav Israel Netanelov <i>Mussar</i> Hebräisch	Rav Israel Netanelov <i>Mussar</i> Hebräisch
	Rav Benjamin Sufiev <i>Tanach</i> Hebräisch	Rav Benjamin Sufiev <i>Buch Tanja</i> Deutsch	Rav Benjamin Sufiev <i>Parascha</i> Deutsch	Rav Benjamin Sufiev <i>Parascha</i> Deutsch	Rav Benjamin Sufiev <i>Buch Tanja</i> Deutsch	Rav Zalman Mendelson <i>Gmara</i> Hebräisch
19:00 - 20:00	Rav Israel Netanelov <i>Schiur für Jugendliche</i> Hebräisch		Rav Zalman Raskin <i>Schiur für Jugendliche</i> Deutsch	Rav Benjamin Sufiev <i>Schiur für Pärchen</i> Hebr.		
	Rav Benjamin Sufiev <i>Schiur für Jugendliche</i> Deutsch					
20:00 - 21:00	Rav Israel Netanelov <i>Gmara</i> Hebräisch	Rav Benjamin Sufiev <i>Schiur für Mädchen</i> Deutsch	Rav Zalman Raskin <i>Chassidut</i> Hebräisch	Rav Benjamin Sufiev <i>Schiur für Jugendliche</i> Deutsch	Rav Zalman Raskin <i>Paraschat Haschawua</i> Hebräisch	SCHABBAT
		Rav Israel Netanelov <i>Halachot</i> Hebräisch		Rav Israel Netanelov <i>Paraschat Haschawua</i> Hebräisch		
		Rav Elijahu Kaikov <i>Paraschat Haschawua</i> Hebräisch	Rav Benjamin Sufiev <i>Talmud</i> Deutsch		Rav Zalman Raskin <i>Gmara</i> Hebräisch	08:00 Uhr Rav Israel Netanelov <i>Chassidut</i> Hebräisch
		Rav Elijahu Kaikov <i>Halacha</i> Hebräisch für Einsteiger	Rav Zalman Raskin <i>Mischna</i> Hebräisch	Rav Elijahu Kaikov <i>Paraschat Haschawua</i> Hebräisch	Rav Elijahu Kaikov <i>Paraschat Haschawua</i> Hebräisch	11:00 Uhr Rav Israel Netanelov <i>Mussar</i> Hebräisch
21:00 - 22:00	Rav Benjamin Sufiev <i>Chumasch</i> Deutsch	Rav Benjamin Sufiev <i>Das Buch Tanja</i> Deutsch				1h vor Mincha Rav Israel Netanelov <i>Mussar</i> Hebräisch
		Rav Israel Netanelov <i>Gmara</i> Hebräisch				

VERLESUNG DER 10 GEBOTE

Am Sonntag, den 20. Mai 2018
gibt es zu Ehren von Schawuot die
Verlesung der 10 Gebote für alle
Kinder, Babies & Mütter

gratis Eis für die Kinder milchig (M) parve (P)
Tombola oder Geschenke in allen Synagogen

- Stadttempel, 1., Seitenstettengasse 4.....um 17:00 (P)
- Verein Bucharischer Juden 2., Tempelgasse 7.....um 17:00 (P)
- Verein Georgischer Juden 2., Tempelgasse 7.....um 17:00 (P)
- Misrachi 1., Judenplatz 8.....um 10:00 (M)
- Lauder Chabad Campus 2., Rabbiner-Schneerson-Platz 1.....um 17:00 (P)
- Shaarey Ovadia 2., Nordwestbahnstr. 35.....um 18:00 (P)
- Hejchal Menachem Synagoge 9., Grünentorgasse 26.....um 11:00 (M)
- Chabad Haus Wien 2., Taborstraße 20A.....um 11:30 (M)
- Ohel Avraham Synagoge Döbling 19., Hofzeile 18A.....um 13:30 (M)



MISRACHI
ÖSTERREICH



VEREIN GEORGISCHER JUDEN
VGJ



ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN



Hejchal
Menachem
Synagoge





„Torat Chaim ist eines der aufstrebendsten und erfüllendsten Projekte des Bet Halevi und ich darf mich glücklich schätzen, von Anfang an dabei sein zu dürfen und mitzuerleben, wie das Lehrhaus von Zeit zu Zeit wächst. Mein üblicher Tag fängt mit dem Gebet im ersten Minjan, pünktlich um 6:30 Uhr an. Doch das ist selbstverständlich nicht mein einziger Besuch im Lehrhaus. Über die Woche verteilt habe ich 3-4 Schiurim mit verschiedenen Rabbinern, wobei jeder Schiur seine Einzigartigkeit ausstrahlt. Da wäre zum Beispiel der Schiur am Sonntagabend für alle Jugendlichen, geführt von Rav Israel Netanelov. Die spezielle Atmosphäre an diesem Abend muss jeder unbedingt mal erleben, denn man sieht, mit was für einem Elan und einer Bereitschaft die jungen Burschen kommen. Rav Israel thematisiert in diesem Schiur in erster Linie zwei wichtige Themenbereiche: Mussar - die jüdische Ethik - sowie Halacha - das jüdische Gesetz. Fragen wie „Wie werde ich ein besserer Mensch?“ oder „Wie erlerne ich Demut?“ werden gemeinsam behandelt und schrittweise beantwortet. Besonders einprägend sind in diesem Schiur die Beispiele vom Rabbiner, wie der Vergleich zwischen die Existenz G-ttes und die virtuelle Welt von Super-Mario.

Mein persönliches Highlight ist der Schiur am Mittwochabend um 20:00 Uhr mit Rav Elijah Kaikov. Der Rabbiner und ich bemühen uns schon seit fast 7 Jahren diesen privaten Schiur einzuhalten. Eigentlich lernen wir einen Ma'amar, also eine zweiseitige Rede, über die wöchentliche Parascha, doch ich kann mich nicht daran erinnern, dass wir jemals nur dabei geblieben sind. Wir schweifen mindestens drei Mal ab und landen bei alltäglichen Themen. Das ist das faszinierende an der Parascha: man kann stets etwas für den jüdischen Alltag mitnehmen.

Ich kann ohne jeglichen Zweifel sagen, dass Torat Chaim mein jüdisches Wissen und Selbstbewusstsein erheblich erweitert und gestärkt hat. Es ist einfach schön mitzuerleben, wie täglich Leute eintreten und so Leben ins Bet Midrasch bringen. Unabhängig vom religiösen Status, vom Wissensstand und in verschiedenen Sprachen, jeder findet hier seine Zugehörigkeit! Mögen Torat Chaim, alle Lehrenden und selbstverständlich auch alle Lernenden nur aufsteigen, im spirituellen sowie im materiellen und Maschiach auf diese Welt bringen!“

בגאולה האמיתית והשלמה בקרוב ממשי!



STECKBRIEF

Ronen Shamuilov

19 Jahre alt

Maturierte an der ZPC Schule

Studiert Medizin an der Sigmund Freud Universität

Besucht das Bet Midrasch seit 7 Jahren

Erzählungen aus dem Bet Midrasch

Wir haben unsere Schüler im Bet Midrasch gefragt, was sie zuletzt in einem Schiur gelernt haben. Hier einige spannende Eindrücke:

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Ist das überhaupt möglich?

Beim Lesen dieses Satzes stellt sich sofort die Frage: Kann man seinen nächsten wirklich wahrhaftig lieben wie sich selbst? Es gibt mehrere Meinungen dazu was damit gemeint ist. Eine Meinung, die mir besonders gefallen hat besagt, dass wenn deinem Freund etwas Gutes passiert ist, du dich mit ihm freuen sollst. Genauso wenn ihm etwas Schlechtes passiert ist, dann trauere auch mit ihm. Deshalb gibt es ja auch die Mizwa, Braut und Bräutigam bei der Hochzeit zu erfreuen und den Trauenden zu besuchen und ihm während der schweren Zeit beizustehen. Doch man meint nicht nur seinen Nächsten in materiellen Angelegenheiten zu helfen, sondern auch im Spirituellen!

Wenn du einen Freund oder einen Verwandten hast, der nicht Derech Thora und Mizwot geht, bring ihm dazu, eine Mizwa zu erfüllen, wie zum Beispiel Tfillin zu legen oder einmal zum Schiur zu kommen. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Genauso wie es dir wichtig ist, Tfillin zu legen oder zum Schiur zu gehen, so soll es dir auch wichtig sein, dass es dein Nächster tut.

Ich habe das am Mittwoch beim Schiur von Rav Sufiev gelernt. Das hat mich besonders angesprochen, da ich finde, dass man sich auch um andere kümmern und nicht nur auf sich selber schauen sollte.

Noam Achunov (17)

Nicht verzweifeln lassen durch Rückschläge

Kann man von uns Menschen erwarten, G-tt makellos zu dienen? Müssen wir perfekte Leistung zeigen oder kann man sich Fehler und Rückschläge erlauben? Ist der perfekte G-ttesdienst wirklich das, was die Tora von uns verlangt? Betrachten wir uns zunächst die zwei Möglichkeiten, wie man auf Rückschläge reagieren kann: Auf der einen Seite gibt es Menschen, die zur Perfektion streben und dann doch einen Fehler begehen. Diese ärgern sich dann zutiefst und lassen alles fallen. Im Gegensatz dazu gibt es Menschen, die erkennen, dass sie einen Fehler gemacht bzw. einen Rückschlag erlitten haben. Sie wissen dann, dass sie an sich arbeiten und den Fehler ausbessern können. Wir müssen aber wissen: Rückschläge sind ein Teil des Erfolgs, und das lehrt uns auch die Tora. Jemand, der die Tora einhält weiß, dass es manchmal dazu gehört, zu fallen.

Natürlich sollte das eine Ausnahme sein. Aber es sind manchmal die Tiefen, die die Höhen herbeibringen. Wenn ein Mensch weit springen möchten muss er auch zunächst nach hinten gehen und Schwung holen, genauso ist es mit den Rückschlägen. Manchmal sind genau sie es, die uns weiter vorwärtsbringen. Das gleiche sehen wir in der Natur: Ein Schmetterling, welcher sich im Kokon befindet, stirbt, sobald man das Kokon öffnet, da er noch nicht ausgewachsen und daher zu schwach ist. Erst wenn seine Flügel stark genug sind, gegen den Kokon zu pressen und diesen zu zerbrechen gelingt es ihm auch, zu fliegen. Auch wir benötigen manchmal einen gewissen Kokon, der uns hält. Sind wir stark genug, aus diesen herauszubrechen, können wir viel weiter gelangen. Das lernten wir im letzten Schiur mit Rav Netanelov.

Edi Abramov (24)

Die Wichtigkeit der zwischenmenschlichen Beziehung!

Wir befinden uns derzeit noch im Monat Ijar, dem Monat, an dem wir täglich den Omer zählen. In dieser Zeit trauern wir um die 24.000 Schüler vom großen Rabbi Akiva, die innerhalb von 33 Tagen gestorben sind. Wie ist es dazu gekommen dass 24.000 jüdische Gelehrte, von denen wir wissen, dass sie auf einer sehr heiligen Stufe waren, in so einer kurzen Zeit verstorben sind?

Die Antwort: In dem sie eine der wichtigsten Regeln der Thora vernachlässigt haben: „We Ahawta Lereacha Kamocha!“, Liebe deinen nächsten, so wie du dich selber liebst. Die Mitzwot, die wir von der Thora erhalten haben, sind nicht nur eine Sache zwischen Mensch und G-tt, sondern auch zwischen Mensch und Mensch! Das Verbot zu töten, zu lügen und zu begehen sind Beispiele dafür, dass die Mitzwot

auch den zwischenmenschlichen Umgang pflegen. Für einen Menschen ist es leicht, seine Bedürfnisse über die der anderen zu stellen, weil der Mensch sich mehr liebt als den nächsten.

Es ist aber viel schlimmer, einen Menschen zu verletzen, als wenn man G-tt verletzt würde, weil Er ein barmherziger G-tt ist und verzeiht, wenn man wahrhaftig Tschuwa macht. Verletzt man jedoch einen Freund oder ein Familienmitglied, dann muss man persönlich um Vergebung bitten und sich nicht nur an G-tt wenden.

Deswegen sollte man sich die Zeit nehmen, den Leuten zu helfen, sie zu unterstützen und für einander da zu sein, denn das ist, was nicht nur uns glücklich macht, sondern auch den lieben G-tt im Himmel. Das lernten wir in einem Schiur mit Rav Sufiev.

Benni Golkrob (22)

Das Geheimnis von Na'asse we Nischma

Als G-tt dem Volk Israel die Tora übergab, erwiderte es: Na'asse we nischma. Gemeint war damit: Wir praktizieren und verstehen danach. Und G-tt fand Gefallen daran. Darüber hinaus entwickelte sich dieser Spruch zum Motto der Aufnahme der Toragebote: Zuerst machen wir sie, dann versuchen wir, sie mehr zu verstehen.

Betrachten wir diesen Satz genauer, erkennen wir einen Widerspruch: Einerseits sagen wir durch „na'asse“, dass wir G-tt bedingungslos dienen möchten, weil es sein Wille ist, unabhängig davon, ob wir wissen weshalb. Andererseits aber verlangen wir durch „we nischma“, dass wir diesen Willen genau erklärt bekommen, weil wir ihn verstehen möchten. Wie wir aber wissen, ist der menschliche Verstand begrenzt. Verstehen wir etwas nicht, besteht die Gefahr, daran zu zweifeln, und so den G-ttesdienst doch nicht bedingungslos auszuüben, wie gewollt.

Außerdem stellt sich eine weitere Frage: Würde es nicht ausreichen, wenn das Volk Israel nur „na'asse“ gesagt hätte? Das Praktizieren der Tora genügt doch, oder? Was macht das „we nischma“ so besonders?

Eine Meinung besagt, dass das tiefgründige Lernen und Verstehen der Gesetze auch ein Teil von „na'asse“ ist und daher eine Art für sich darstellt, die Tora zu praktizieren.

Wir lernen von dem „we nischma“ eine weitere wichtige Sache: Es reicht nicht, die Tora lediglich nach außen hin zu praktizieren, und innerlich mit dem Herzen und den Gefühlen nicht dabei zu sein. G-tt will, dass wir ihn - wie wir im Schema Israel sagen - „mit dem ganzen Herzen“ dienen, sprich: aus Liebe und Freude. Um das zu fördern benötigen wir das Erlernen und das Verstehen der Gesetze. Somit erkennen wir: Das Eine geht ohne dem Anderen nicht! Durch das zusätzliche Erwähnen von „we nischma“ hat sich das jüdische Volk bewiesen, G-tt in vollen Zügen zu dienen und die Gesetze der Tora mit Hingabe einzuhalten - sowohl nach außen hin („na'asse“), als auch von innen („we nischma“).

Das lernten wir in unserem letzten morgendlichen Schiur im Bet Halevi.

Aron Beniaminov (23), Benjamin Abramov (21)



Neuerscheinung auf Hebräisch: **Likute Dinim**



Im Jahr 1900 wurde das Werk **Likute Dinim** in der heiligen Schrift von Rabbiner Awraham Aminov s.A., damals Oberrabbiner der bucharischen Gemeinde in Jerusalem, verfasst und beinhaltete jüdische Gesetze. Er hat das Buch ähnlich dem „Kizzur Schulchan Aruch“ geschrieben, welches nach den Bedürfnissen und der Tagesordnung jedes Juden eingeteilt ist.

Rabbiner Awraham Aminov s.A. hat sich dazu entschlossen, das **Likute Dinim** auf bucharisch zu übersetzen, um seine bucharischen Mitmenschen zu bereichern.

Das halachische Werk war ein Meisterwerk seiner Zeit, das in jedem Bet Knesset, wo bucharische Juden gelebt haben, zu finden war.

Jüdische Bucharen haben täglich Halachot in der Reihenfolge des Buches lernen und lehren können. Rabbiner Hillel Haimov, Oberrabbiner der bucharischen Gemeinde Israels, erzählt: „Vor ca. einem Jahr habe ich mich mit meinem guten Freund Pinchas Gadilov aus Wien getroffen, und ich habe ihm von unserem regelmäßigem Schiur über das **Likute Dinim** in unserem

*Bet Knesset in Elad erzählt. Als Pini Gadilov die Worte „Likute Dinim“ hörte, füllten sich seine Augen mit Tränen. Pini atmete tief ein und fragte „Meinst du die ‚Likute Dinim‘ auf bucharisch?“, „Ja“ antwortete ich und Pini erzählte mir, dass das Werk das einzige Buch war, das sein Vater ihm vererbte. „Als ich noch klein war“, sagte Pini, „habe ich meinen Vater täglich daraus lesen und lernen gesehen. Deswegen möchte ich sehr gern wissen, was da drinnen steht, doch leider verstehe ich es auf bucharisch nicht. Könntest du das Buch für mich auf Hebräisch übersetzen?“ So ist die Idee entstanden, das Buch **Likute Dinim** ins Hebräische zu übersetzen.*



79 Jahre nach dem Ableben des Rabbiner Awraham Aminov haben wir es geschafft, das einzigartige Werk in neuer Form, mit dem selben Inhalt und Aufbau auf Hebräisch herauszugeben. Das Buch wurde erstmals bei der Bar Mizwa des Sohnes von Pini Gadilov, Menachem Mendel, in Jerusalem verteilt und wird in ausgewählten Büchereien verkauft.

12 Psukim

Die folgenden 12 Verse – Psukim auf Hebräisch – enthalten viele wichtige Lehren des Judentums. Sie wurden vom Lubawitscher Rebbe aus der Tora und den Lehren unserer Meister zusammengestellt. Dadurch, dass wir alle gemeinsam diese Psukim lernen und sie jeden Tag wiederholen, werden wir bald zusammen Maschiach Zidkenu, unseren König, begrüßen können. Besonders zu Schawuot ist es Brauch zur Vorlesung der 10 Gebote, Kinder diese Psukim sprechen zu lassen.

תּוֹרָה צִוָּה לָנוּ מֹשֶׁה
מִוֶּרְשָׁה קְהֵלֶת יִעֲקֹב

1

TORA ZIWA LANU MOSCHE
MORASCHA KEHILLAT JAAKOW.

"Die Tora befahl uns Mosche. Sie ist das Erbteil der Gemeinde Jaakows." (Deut. 33:4)

Die Tora wurde uns durch Mosche, Haschems treuesten Diener, gegeben. Und sie ist das Erbteil jedes Juden – Junge oder Mädchen. Ob ihr nun schon sehr viel Tora gelernt habt oder noch sehr wenig von ihr wisst – sie ist unser Erbteil, das schönste Geschenk, was Haschem uns geben konnte.

Das Schma lehrt uns, dass Haschem eins ist und dass er sich überall befindet. Darum heißt auch „eins“ in Hebräisch „Echad“ – Alef, Chet, Daled. Alef ist eins: der einzige G-tt der Welt, der allen Dingen überall und zu jeder Zeit Lebenskraft gibt. Chet ist acht – die sieben Himmel und die Erde. Daled ist vier – die vier Himmelsrichtungen.

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל ה' אֱלֹהֵינוּ ה' אֶחָד

SCHMA JISRAEL. HASCHEM
ELOKENU HASCHEM ECHAD.

2

"Höre Israel. Der Ewige, unser Herr, der Ewige ist eins." (Deut. 6:4)

בְּכֹל דּוֹר וָדוֹר חַיִּיב אָדָם לִרְאוֹת
אֶת עַצְמוֹ כְּאִלוֹ הוּא יָצָא מִמִּצְרַיִם

3

BECHOL DOR WA DOR CHAJAW ADAM LIR'OT
ET AZMO KE'ILU HU JAZA MI MIZRAJIM.

"In jeder Generation muss ein Mensch sich sehen, also ob er aus Ägypten ausgezogen wäre." (Pesachim 116b)

Vor mehr als 3.000 Jahren hat uns Haschem aus der Sklaverei in Ägypten erlöst. Und wenn uns Haschem nicht erlöst hätte, dann wären wir immer noch dort versklavt. Darum danken wir Haschem jeden Tag für unsere Freiheit und nehmen uns vor, diese Freiheit auf die beste Weise zu nutzen, als erwählte Diener des Königs der Könige.

G-tt ist sehr stolz auf jeden einzelnen Juden. Er hat uns erschaffen und er kümmert sich um uns, so wie sich ein Gärtner um eine zarte Pflanze kümmert. Wenn wir dann wachsen, Seine Tora lernen und Seine wunderschönen Mizwot erfüllen, bereitet er uns ein Platz in der kommenden Welt, ganz in der Nähe von Awraham, Jizchak, Jaakow, Mosche, König David und all den großen Frauen und Männern unserer Geschichte.

כָּל יִשְׂרָאֵל יֵשׁ לָהֶם חֵלֶק לְעוֹלָם הַבָּא
שֶׁנֶּאֱמַר וְעַמְּךָ כֹּלֵם צְדִיקִים לְעוֹלָם יִרְשׁוּ
אֶרֶץ נֶצֶר מִטְעֵי מַעֲשֵׂה יָדַי לְהַתְּפָאֵר

KOL JISRAEL JESCH LAHEM CHELEK LE OLAM
HABA, SCHENE'MAR WE AMECH KULAM ZADIKIM
LE'OLAM JIRSCHU AREZ NEZER MATA'AI MA'ASSEH
JADAI LEHITPAER.

4

"Ganz Israel hat Anteil an der kommenden Welt", wie geschrieben steht: Dein Volk sind alle Gerechte und werden für die Ewigkeit das Land erben. Sie sind der Spross meiner Pflanzungen, das Werk meiner Hände derer ich mich rühmen werde." (Sanhedrin 90a)

כִּי קְרוֹב אֵלֶיךָ הַדְּבָר מְאֹד
בְּפִיךָ וּבְלִבְכֶךָ לַעֲשׂוֹתוֹ

5

KI KAROW ELECHA HA DAWAR ME'OD BE
FICHA U WILEWAWECHA LA'ASSOTO.

"Denn sehr nahe ist dieses Ding, in deinem Mund und deinen Herz es zu tun." (Deut. 30:14; Wie im Buch Tanja beschrieben)

Wisst ihr, dass die Tora sich nicht im Himmel befindet! Sie ist hier, bei uns, auf der Erde. Und es ist einfach, sie zu lernen und zu befolgen. Sie ist uns so nah, wie die nächste Synagoge, wie das Buch in meiner Hand, die Worte, die wir gerade jetzt lesen und lernen, so nah wie die Freude, die wir tief in unseren Herzen empfinden, wenn wir uns mit ihr beschäftigen. Tora, das ist es, was wir wirklich wollen, denn so hat uns Haschem geschaffen.

Stellt euch vor, dass ihr im Palast eines Königs seid. Die Säle, die Mauern, die schönen Möbel – alles um uns herum ist herrlich. Prinzen und Adlige, gekleidet in Gold und Silber, verharren in Ehrfurcht und erwarten die Befehle des Königs, oder warten nur, ihn zu sehen. Stellt euch vor, dass ihr zwischen ihnen hindurch lauft, und plötzlich steht ihr vor dem König! Niemand sagt einen Ton. Der König sieht euch an und beobachtet voller Interesse, wie ihr näher kommt. Wie würdet ihr euch fühlen? Denn genauso ist es: wir stehen die ganze Zeit vor Haschem – dem König der Welt!

וְהָיָה ה' נֹצֵב עָלָיו וּמְלֵא כָּל הָאָרֶץ כְּבוֹדוֹ
וּמִבֵּית עָלָיו וּבוֹחֵן כְּלִיּוֹת וְלֵב אִם עֹבְדוֹ כְּרָאוּי

WE HINE HASCHEM NIZAW ALAW U MELO KOL
HA AREZ KWODO U MABIT ALAW UWOCHEH
KLAIJOT WA LEW IM OWDO KARA'UI.

6

Und siehe, der Ewige steht über ihm und das ganze Land ist voll mit seiner Herrlichkeit und er schaut auf ihn und prüft Nieren und Herz ob er ihm gehörig dient." (Tanja, Kap. 41)

בְּרֵאשִׁית בָּרָא אֱלֹקִים אֶת
הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ

BERESCHIT BARA ELOKIM
ET HA SCHAMAJIM WE ET HA AREZ.

7

"Im Anfang schuf der Herr den Himmel
und die Erde." (Gen. 1:1)

Haschem hat die ganze Welt erschaffen, den Himmel, die Erde und alles, was in ihnen ist. Das ist das erste, was uns die Tora sagt. Wenn wir also einmal Angst bekommen weil es dunkel ist oder stürmt oder wenn es auf einmal einen lauten Knall gibt oder wenn wir Angst vor jemanden haben, dann sagt uns die Tora, dass wir keine Angst haben sollen. Denn Haschem hat die ganze Welt erschaffen und er kümmert sich um sie. Er gab uns die Tora, damit alles so wird, wie es sein soll. Und wenn wir befolgen, was die Tora uns sagt, dann verwandeln wir alles in etwas Gutes und heiliges. Wenn Haschem das sieht, dann sendet er uns Segen und Erfolg

Die Tora sagt zu unseren Eltern: Papa, Mama, erzählt euren Kindern von MIR. Sie sollen MEINE heiligen Worte lernen. Und wir sollten unsere Eltern daran erinnern: Papa, Mama – wollt ihr das Allerbeste tun? Dann bitte, lehrt mich, was die Tora sagt. Bringt mir die Tora mit Liebe und Sorgfalt bei, bis Ihre Worte in mein Herz und in meinen Kopf dringen und ich mich an sie erinnere, ob ich gerade einschlafe oder aufwache. Wenn wir es wirklich wollen und sie so bitten, wie wir um Dinge bitten, die wir wirklich wollen, dann werden sie auf uns hören und uns dahin bringen, wo man gut Tora lernen kann.

וְשִׁנַּנְתָּם לְבְנֶיךָ וְדַבַּרְתָּ בָּם בְּשִׁבְתְּךָ
בְּבֵיתְךָ וּבְלֶכְתְּךָ בְּדֶרֶךְ וּבְשֹׁכְבְּךָ וּבְקוּמְךָ

WE SCHINANTAM LE WANECHA WE DIBARTA BAM
BE SCHIWTECHA BE WETECHA U WE LECHTECHA
WA DERECH UWSCHOCHBECHA U WE KUMECHA.

8

"Und schärfe sie deinem Sohn ein und sprich von ihnen wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du unterwegs bist und wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst." (Deut. 6:7)

יָגַעְתִּי וְלֹא מָצָאתִי אֵל תְּאֲמִין לֹא יָגַעְתִּי
וּמָצָאתִי אֵל תְּאֲמִין יָגַעְתִּי וּמָצָאתִי תְּאֲמִין

JAGATI WE LO MAZATI – AL TA'AMIN.
LO JAGATI U MAZATI – AL TA'AMIN.
JAGATI U MAZATI – TA'AMIN.

9

Ich gab mir Mühe und kam nicht zum Ziel – glaube es nicht.
Ich gab mir keine Mühe und ich kam zum Ziel – glaube es nicht.
Ich gab mir Mühe und ich kam zum Ziel – glaube es. (Megilla, 6b)

Wenn wir uns daran erinnern, dass wir einmal etwas getan haben, wie wir es hätten tun sollen, und wir fühlen, dass wir zu schwach sind um Tora zu lernen und Mizwot zu tun, dann sollten wir uns an Haschems Versprechen erinnern – wenn wir uns wirklich, mit ganzer Kraft, bemühen, dann werden wir Erfolg haben – mehr Erfolg, als wir uns vorgestellt haben.

Wenn wir uns bemühen, bessere Menschen zu werden, dann sollten wir unsere Freunde und Verwandte nicht vergessen. Wie Rabbi Akiwa sagte – wir sollten unsere Nächsten so lieben, wie uns selbst. Denn das ist die Hauptsache von unserem Lernen. Und wenn wir Tora lernen können, dann sollten wir uns auch unseren jüdischen Freunden helfen, Tora zu lernen.

וְאָהַבְתָּ לְרֵעֶךָ כְּמוֹךָ – רַבִּי עֲקִיבָא
אוֹמֵר זֶה כָּלֵל גָּדוֹל בְּתוֹרָה

WE AHAWTA LE RE'ECHA KAMOCHA. RABBI
AKIWA OMER – SE KLAL GADOL BE TORA.

10

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Rabbi Akiwa sagt, dies ist ein großer Grundsatz der Tora. (Lev. 19:18, Midrasch)

וְזֶה כָּל הָאָדָם וְתַכְלִית בְּרִיאָתוֹ וּבְרִיאַת כָּל הָעוֹלָמוֹת
עָלְיוֹנִים וְתַחְתּוֹנִים לְהִיּוֹת לוֹ דִּירָה זֹו בְּתַחְתּוֹנִים

WE SE KOL HA ADAM WE TACHLIT BRIATO U WRIAT
KOL HA OLAMOT ELJONIM WE TACHTONIM
LEHIOT LO JITBARECH DIRA BE TACHTONIM.

11

"Und dies ist der ganze Mensch und die Bestimmung seiner
Erschaffung und der Erschaffung aller Welten, der oberen und der
unteren, um Ihm eine Wohnung in den Tiefen zu sein." (Tanja, Kap. 33)

Der Grund, warum Haschem jeden Juden und die ganze Welt erschaffen hat ist, damit wir durch Tora und Mizwot uns selber, unsere Häuser und unsere Umgebung in ein Zuhause für Haschem verwandeln, in der er leben kann, so wie wir in unseren Wohnungen.

Jeder Jude, ganz gleich wo er herkommt und was er bisher gelernt hat, ist ein Teil des jüdischen Volkes. Er sollte froh und stolz sein, dass Haschem ihn die größte Aufgabe gegeben hat, die es gibt – sich selbst, sein Zuhause und seine Umgebung in einen Ort zu verwandeln, an dem sich Haschem befindet.

יִשְׂמַח יִשְׂרָאֵל בְּעוֹשָׂיו פִּירוּשׁ שְׁכֵל מִי שֶׁהוּא מִזְרַע יִשְׂרָאֵל
יֵשׁ לוֹ לְשִׂמְחָה בְּשִׂמְחַת ה' אֲשֶׁר שָׂשׂ וְשִׂמַּח בְּדִירָתוֹ בְּתַחְתּוֹנִים

JISMACH JISRAEL BE'OSAW PERUSCH SCHEKOL MI'SCHE HU
MI'SERA JISRAEL JESCH LO LISMOACH BE'SIMCHAT HASCHEM
ASCHER SAS WE'SAMEACH BE'DIRATO BE'TACHTONIM.

12

"Es freut sich Israel seines Schöpfers – dies bedeutet, dass jeder,
der vom Samen Israels ist, sich an der Freude des Ewigen freuen soll,
der jubelt und sich über seine Wohnung in den Tiefen freut." (Tanja, Kap. 33)

11

Im Interview: Rabbiner Salman Raskin

Rachel Chaja: Rav Raskin, wie lange sind Sie schon in Wien für Club Chai tätig?

Rav Raskin: Ich arbeite schon seit 13 Jahren bei Club Chai. Eigentlich bin ich nach Wien gekommen, um „Talmud Tora“ zu lehren. Als ich mich dadurch mit einigen Jugendlichen angefreundet habe, ist durch Gespräche klar geworden, dass den Jugendlichen jüdische Aktivitäten fehlen. Nachdem ich mich mit einigen Mitgliedern des Bet Halevi beraten habe, haben wir entschieden, Club Chai zu eröffnen, da der Bedarf dazu bestand.

RC: Wow, eine lange Zeit. Haben Sie in dieser Zeitspanne bestimmte Entwicklungen durch Club Chai bei den Jugendlichen erleben können bzw. hat sich seitdem Sie hier angefangen haben etwas verändert?

Rav Raskin: Ja! Ich kann das am besten durch ein persönliches Beispiel veranschaulichen. Vor ein paar Jahren kam ein junger Bub, auf Anweisung seiner Eltern, zu uns in die Räumlichkeiten von Club Chai. Die Madrichim und ich haben uns gesorgt, da wir sahen, dass er sich von der Gruppe stets isolierte und so haben wir ihn immer mehr involviert. Heute ist er gar jemand, der Programme für Club Chai initiiert und sehr aktiv mitwirkt. Durch die Veranstaltungen der 17+ Jugendliche durfte ich auch miterleben, wie sich mehrere Paare gebildet haben. Man kann mit Stolz sagen, dass diese Organisation viele positive Entwicklungen bei den Jugendlichen herbeiführt.

RC: Sehr beeindruckend! Wieso denken Sie ist es wichtig, dass Eltern ihre Kinder in jüdische Organisationen schicken?

Rav Raskin: Wir befinden uns in einer Zeit, in der es sehr einfach für Kinder ist, von den richtigen Dingen des Lebens abzuschweifen. Besonders Jugendlichen ab 13 Jahren fällt es schwer, sich zu finden. Sehr oft wird die Bar/Bat Mizwa als eine Art „Abschluss“ vom Judentum gesehen. Jugendliche ab 13 bis zu ihrer Hochzeit finden ihren Platz nicht. Außerdem gehen viele jüdische Kinder in nichtjüdische Schulen, somit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich in einen Nichtjuden/eine Nichtjüdin verlieben und sie/ihn letztendlich heiraten wollen. Um dem entgegenzuwirken, ist es sinnvoll, jüdische Kinder und Jugendliche in jüdische Organisationen zu schicken, um das Judentum zu festigen und jüdische Freunde zu finden.

RC: Sehen Sie einen Unterschied zwischen der jüdischen Jugend Wiens und der in anderen Ländern Europas?

Rav Raskin: Sicherlich! In Wien haben wir das Glück, dass unsere Gemeinde – egal ob religiös oder säkular – mit dem Herzen sehr zum Judentum verbunden sind. Dadurch haben die meisten Jugendlichen schon ein Basiswissen zum Judentum, was in anderen Gemeinden in Europa leider nicht der Fall ist. Dieses Basiswissen wird in Club Chai noch gestärkt. Wenn man der Assimilation der Kinder entgegenwirken will, ist es sehr wichtig, sie in jüdische Organisationen zu schicken.



RC: Wie lockt denn Club Chai eigentlich die jüdische Jugend von Wien und was steht bei Club Chai im Programm?

Rav Raskin: Wir haben ein Zewet von Madrichim, mit dem wir uns wöchentlich einmal treffen, um zu besprechen, wie wir den Kindern Wissen spielerisch weitergeben können. Heute leben wir in einer Zeit, in der es schwer ist Kinder aus dem Haus zu locken, da sie glauben, alles was sie brauchen zuhause am Smartphone finden zu können. Um Kinder herzulocken, kommen wir jede Woche auf neue, trendige Ideen um unser Programm einzigartig und interessant zu gestalten, gefüllt mit jüdischen Inhalten. Zu den großen Events suchen wir zum Beispiel außergewöhnliche Locations und Entertainer, um die Jugend von heute zu locken.



Zu Channukka beispielsweise haben wir jedes Jahr eine andere bombastische Idee. Im vergangenen Jahr fuhren wir mit gemieteten Limousinen, die jeweils eine Chanukia am Dach hatten, durch den ersten Bezirk. Am Heldenplatz angekommen tanzten wir gemeinsam um unserer jüdischen Identität Ausdruck zu verleihen.

RC: An welche Zielgruppe richtet sich Club Chai?

Rav Raskin: Unsere Zielgruppe sind Kinder ab drei Jahren, bis hin zur Hochzeit. Für Kinder ab drei Jahren gibt es samstags in Bet Halevi Aktivitäten. Sonntags konzentrieren wir uns auf die Jugendlichen von 12 bis 16 Jahren. Und für die 17+ Jugendlichen gibt es ein paar Mal im Jahr Schabbatonim und große Events, bei denen sich Gleichaltrige kennenlernen können. Viele Jugendliche haben durch diese Zusammenkunft auch den Partner für's Leben gefunden.

RC: Bei so vielen Aktivitäten muss ich fragen, wie bzw. von wem wird Club Chai finanziert?

Rav Raskin: Club Chai lebt einzig und allein von Privat Spendern. Menschen, die die Wichtigkeit dieser Organisation kennen, spenden uns das benötigte Geld, damit Jugendliche das Judentum unterhaltsam erlernen. Dies erfordert natürlich viel Zeit, um diese Kontakte aufrecht zu halten.

RC: Was wäre denn Ihr Wunsch für die Zukunft von Club Chai? Wo sehen Sie sich und Club Chai in fünf bis zehn Jahren?

Rav Raskin: Mein Wunsch ist es, dass Club Chai weiterhin ein Ort bleibt, in der Jugendliche Freunde für's Leben finden und sich dem Judentum mit Freude nähern. Mein Anliegen ist es auch, dass Jugendliche sich hier treffen um ihren Hobbies nachzugehen. Ich wünsche mir, dass Jugendliche durch mehr Eigeninitiative ihre Ideen bei uns realisieren. In ferner Zukunft erhoffe ich, dass Club Chai durch mehr Spenden ihre Aktivitäten in noch größeren Dimensionen verwirklichen kann.

RC: Sie haben viel Erfahrung in der Vermittlung von jüdischem Wissen, bekommen Sie globale Unterstützung bei der Erstellung des Programms für Club Chai?

Rav Raskin: Wir sind im Kontakt mit einer internationalen Organisation namens CTeen. Von ihnen erwerben wir Programme und Ideen, die uns helfen, die jüdische Identität der Jugendlichen und Kindern zu stärken. Mit ihnen sind wir schon gemeinsam nach Israel, Genf und sogar nach New York geflogen.

RC: Rav Raskin, vielen Dank für das Interview!

Rav Raskin: Ich habe zu danken! Wenn jemand Interesse hat, bei unseren wöchentlichen Aktivitäten dabei zu sein, kann er mich gerne unter 0676/83181880 erreichen.

Interview geführt von Rachel Chaja B.

„Mein Wunsch ist es, dass Club Chai weiterhin ein Ort bleibt, wo Jugendliche Freunde für's Leben finden und sich dem Judentum nähern!“



Rückblick



PESSACH KINDER PROGRAMM

Wie jedes Jahr fand in der Woche vor Pessach das besondere, einstündige Pessach-Programm für Kinder im Bet Halevi statt.

Von 8 bis 18 Uhr hießen wir täglich Schüler aus jüdischen und nicht-jüdischen Schulen willkommen, um ihnen die Geschichte und Bedeutung des besonderen Feiertages auf interaktiver Art und Weise näher zu bringen. Das diesjährige Programm wurde in zwei Hälften aufgeteilt. Im ersten Teil lag der Schwerpunkt auf die Befreiung aus der Sklaverei und dem Auszug aus Ägypten sowie die Wundertaten, die vollbracht wurden. Für die Kinder war es ein unvergessliches Erlebnis, die Spaltung des Meeres mit eigenen Augen zu erleben. Sie bewunderten die Wassermauern rechts und links von ihnen.

Dann ging es weiter zur nächsten Station, wo sie einige Puzzleteile sammelten, die zusammen die symbolischen Speisen des Feiertages darstellten. Im zweiten Teil durften die Kinder dann ihre eigene Mazza backen. Sie bekamen alle jeweils einen Bäckerhut sowie die nötigen Zutaten, Mehl und Wasser. Die Kinder folgten die Anweisungen von Golan. Nach 30 Minuten hatte dann jedes Kind seine eigene, frisch aus dem Steinofen gebackene Mazza in der Hand und ein breites Grinsen im Gesicht.

Unter diesem QR Code kann man sich das Programm auf YouTube anschauen:



ROSCH CHODESCH FEIER

Der Kopf eines Menschen wirkt sich ja bekanntlich auf den gesamten Körper aus. Genau in dem Stil gilt das für den Monat: Beginnt man den Monat mit Freude, gilt das für den gesamten Monat.

Unter diesem Motto haben wir uns zum Ziel gesetzt, den neuen Monat mit Freude, Ahawat Israel und guter Laune einzuleiten, damit sich das auf den gesamten weiteren Monat zieht. Deswegen veranstalten wir eine Rosch Chodesch Feier mit reichlichem Essen, guter Musik und viel Tanz. Natürlich darf ein Tora-Unterricht nicht fehlen, um auch den Geist zu stärken. Es werden Videos gezeigt, welche die Einzigartigkeit des jeweiligen Monats hervorheben, manchmal begrüßen wir auch einen Gastrabbiner aus Israel. Die Initiative ergriffen die Brüder Israel und Emanuel Jagudaev, welche in Israel inspiriert wurden und die Idee zu uns brachten. Ermöglicht werden die Abende von Privatspendern.





SAVE THE DATE

Die bucharische Komödiengruppe

CHANDA CHANDA

kommt dieses Jahr am

26.08.2018

ins Muth Theater

Der Präsident des
Verein Bucharischer Juden

**Schlomo und Raja
Ustoniazov**

wünschen allen Lesern

Chag Sameach!

**Tamir Shalom
TOP-TS Security Service**

wünscht allen Familien
ein besinnliches und angenehmes

Schawuot-Fest!

Falls Sie Interesse haben,
hier ein Inserat zu schalten
oder die Zeitung als Werbe-
fläche nutzen wollen, kontak-
tieren Sie uns unter:

+43 650 4955770

Impressum



Herausgeber:

Bet Halevi

Zentrum zur Förderung von jüdischem Leben in Wien

ZVR Nr.: 559346448

Rabbiner-Schneerson-Platz 2, 1200 Wien

Tel./WhatsApp: +43 650 4955770

lechaim@bethalevi.org | www.bethalevi.org

Redaktion LeChaim: Golan Yonatan & Beni Abramov

Redaktion Leitfaden: Rabbiner Benjamin Sufiev

© Copyright 2018

B'H



Die Jewish Mini School ist eine Innovative Schule, die ihren
Schülern eine anregende Atmosphäre zum
Erlernen eines großen Wissens über das Judentum bietet.
(Konzipiert für Kinder, die eine Nicht-Jüdische Volksschule besuchen)

Alter: 6 - 11 Jahre (Buben & Mädchen)

Zeit: Sonntags 9:30 - 12:00

Ort: Haus der Zukunft - Bet Halevi, 20. Rabbiner-Schneerson-Platz 2

Lehrplan: Hebräisch lesen, Jüdische Geschichte, Tora,
Jüdische Werte, Basteln und Werken

Anmeldung und weitere Infos bei Batja Binjamini
unter 067 6831 81840 oder sundaywien@gmail.com



EIN ORT FÜR DEINE GESAMTEN EINKÄUFE

7'01



Der billigste koschere Warenkorb in Wien

Es gibt jederzeit eine Vielfalt an Aktionen

Wir liefern gerne bis zu euch nach Hause

Taborstraße 48, 1020 Wien
Tel: +43 1 9092299



NATHAN'S BESPOKE
TAILOR

Maßhemden und Maßanzüge zu leistbaren Preisen.
Vereinbaren Sie einen Termin und wir besuchen Sie gerne mit unseren Stoffkollektionen.

Für alle LeChaim Leser bieten wir ein Hemd nach Ihren Maßen statt um 99€ um nur 80€

Tel.: 0676 331 4002
n.bespoketailor@gmail.com
www.nbt.wien



Likute Dinim

Die jahrhundertealten Bräuche der bucharischen Juden neu überarbeitet in hebräischer Sprache!

2 Bände



€ 27

Erhältlich im Bet Halevi bei Rabbiner Benjamin Sufiev, Tel.: +43 676 83181845



NIOS BAUSERVICE
GMBH

Profi in Sachen Fenster, Türen, Markisen, Rolläden, Raffstores



Fenstertausch Sommer AKTION

3-Scheiben Wärmeschutzglas Ug 0,6 W/m²K

für alle LeChaim Leser - jetzt ohne Aufpreis

NIOS Bauservice Gesm.b.H.

1010 Wien, Opernring 1

Stiege R/Top-Nr. R546-547

Email: office@nios.at Tel.Nr. +43 (01) 5812716

Herr Demirovic +43 676 3084090

Rolladen AKTION für alle LeChaim Leser

Markisen - Rolläden - Rollos - Jalousien

Sie erhalten bei jedem Rolladen mit Motorbetrieb das Sicherheitspaket im Wert von € 70,- kostenlos dazu.



SAMSUNG
KLIMASYSTEME

Zugfrei mit dem neuen
WIND FREE

EDENKLIMA
Wohlfühlen ohne Kompromiss

+43 1 934 66 44

www.eden-klima.at

eden@klima.ac

Kolbegasse 25, 1230 Wien